

In der Diskussion auf einer Aktivtagung traten zum Beispiel einige Parteiaktivisten gegen die lähmende und gefährliche Meinung einiger Genossen im Stahl- und Walzwerk auf, die sagten: weil die Genfer Konferenz eine Entspannung der Lage gebracht habe, sei jetzt die Festigung der Kampfgruppen nicht mehr notwendig. Der Genosse Skoczylar erinnerte in diesem Zusammenhang an die Ereignisse in Saigon und zog daraus die richtige Lehre, die Wachsamkeit und die Verteidigungsbereitschaft ständig zu erhöhen. Ist doch die Entspannung der internationalen Lage, die von Genf ausging, gerade das Ergebnis der Aktivität der Volksmassen und der Stärke des Friedenskampfes in der ganzen Welt.

Auch die Haltung vieler Parteimitglieder zu dem in der Diskussion mit Werktätigen mitunter auf tauchenden Problem der „freien Wahlen“ zeigt, daß sie die Politik der Partei verstehen und vertreten. So legten in einer Parteiversammlung im Hauptpostamt Brandenburg die Genossen, die zum Parteiaktiv gehören, sehr richtig dar, daß freie Wahlen gegenwärtig nicht denkbar sind, bevor nicht die Pariser Verträge als Haupthindernis der Wiedervereinigung Deutschlands beseitigt und die kollektive Sicherheit Europas entsprechend der Vorschläge der Sowjetunion gewährleistet ist. Die Frage war von einigen Genossen, die nicht zum Parteiaktiv zählen, aufgeworfen worden, weil sie in der Diskussion mit ihren Kollegen dazu keine richtige Antwort gewußt hatten. Sie hatten lediglich dahingehend geantwortet, „daß bei einer Wahl Faschisten nicht gewählt werden dürfen“, ohne gleichzeitig zu erklären, daß es unter der Herrschaft des Militarismus in Westdeutschland keinerlei Voraussetzungen mehr für freie gesamtdeutsche Wahlen gibt, die ein demokratisches, friedliebendes und unabhängiges Deutschland, das keinem Kriegsblock angehört und keine Kriegsgefahr für Europa darstellt, zum Ziele haben.

Insgesamt zeigte diese Versammlung, daß die aktiven Parteimitglieder die gegenwärtige politische Entwicklung rege verfolgen und lebendig und vielseitig argumentieren. Sie sprachen z. B. darüber, welche Bedeutung die Einladung Adenauers nach Moskau hat, wie die Sowjetunion auch hier um die Durchsetzung des Prinzips der friedlichen Koexistenz kämpft; sie sprachen von dem Geist der Entspannung, der sich seit Genf zeigt, und über die Bedeutung des persönlichen Kontaktes der Staatsmänner. Sie diskutierten auch über die Bedeutung des freundschaftlichen Besuches der sowjetischen Staatsmänner, Genossen N. A. Bulganin und N. S. Chruschtschow, in der DDR und über das völlig entgegengesetzte Verhalten der westlichen Staatsmänner nach der Genfer Konferenz.

Die Parteiaktivisten halfen damit auch solchen Parteimitgliedern, die sich in vielen dieser Fragen noch nicht richtig zurechtfinden. So fragte z. B. eine Genossin Zeitungszustellerin: „Aber wann werden wir nun die Einheit haben?“ Die Genossen erklärten ihr daraufhin, von welchen Faktoren das abhängt und wie sie und alle Genossen beitragen können, den Kampf der Volksmassen für die kollektive Sicherheit in Europa, gegen die Pariser Verträge zur Unterstützung der Arbeiterklasse in Westdeutschland zu verstärken. Durch die gründliche Behandlung der aktuellen politischen Fragen übertrug sich die Siegesgewißheit und Siegeszuversicht der Parteiaktivisten auf die Teilnehmer der Diskussion und verstärkte auch bei ihnen die Erkenntnis, daß unser gemeinsamer Kampf, der langwierig und kompliziert sein wird, zu einem einheitlichen Deutschland, ohne die Herrschaft der Monopolisten, Militaristen und Krautjunker, führen wird.

Das sichere politische Auftreten vieler Parteiaktivisten ist auch darauf zurückzuführen, daß die Kreisleitung nicht nur in den Aktivtagungen, sondern auch